

Jost, Oskar; Seibert, Holger; Wiethölter, Doris

Research Report

Arbeitsmarkt in Berlin-Brandenburg: Coronabedingter Beschäftigungseinbruch nach langjährigem Wachstum

IAB-Regional. IAB Berlin-Brandenburg, No. 2/2021

Provided in Cooperation with:

Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Jost, Oskar; Seibert, Holger; Wiethölter, Doris (2021) : Arbeitsmarkt in Berlin-Brandenburg: Coronabedingter Beschäftigungseinbruch nach langjährigem Wachstum, IAB-Regional. IAB Berlin-Brandenburg, No. 2/2021, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/249277>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-REGIONAL

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

2|2021 IAB Berlin-Brandenburg

Arbeitsmarkt in Berlin-Brandenburg: Coronabedingter
Beschäftigungseinbruch nach langjährigem Wachstum

Oskar Jost, Holger Seibert, Doris Wiethölter

Arbeitsmarkt in Berlin-Brandenburg: Coronabedingter Beschäftigungseinbruch nach langjährigem Wachstum

Oskar Jost (IAB Berlin-Brandenburg), Holger Seibert (IAB Berlin-Brandenburg),
Doris Wiethölter (IAB Berlin-Brandenburg)

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Beschäftigungsentwicklung vor und während der Pandemie.....	5
3 Der Einsatz von Kurzarbeit.....	8
4 Branchenspezifische Entwicklung vor und während der Pandemie	10
4.1 Berlin	11
4.2 Brandenburg	14
5 Fazit	17
Literatur	19
Anhang	20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Beschäftigung in Berlin und Brandenburg im Vergleich zu Deutschland.....	6
Abbildung 2: Monatliche Entwicklung der Beschäftigung in Berlin und Brandenburg	7
Abbildung 3: Personen in Kurzarbeit und Kurzarbeitergeld-Quote in Berlin und Brandenburg.....	8

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Langfristige und kurzfristige Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftsabteilungen in Berlin	13
Tabelle 1: Langfristige und kurzfristige Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftsabteilungen in Brandenburg	16

Anhang

Tabelle A 1: Kurzarbeitergeld-Quote in Berlin nach Wirtschaftszweigen.....	20
Tabelle A 2: Kurzarbeitergeld-Quote in Brandenburg nach Wirtschaftszweigen.....	21

Zusammenfassung

Der vorliegende regionale Bericht für Berlin und Brandenburg betrachtet die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kurzarbeit und Beschäftigung bis Oktober 2020 bzw. bis Februar 2021. Unmittelbar nach Beginn der Maßnahmen zur Viruseindämmung stiegen die Anteile der Personen in Kurzarbeit im März und April des Jahres 2020 erheblich an und reduzierten sich mit Lockerung der Einschränkungen über den Sommer 2020 hinweg. Hiervon betroffen waren besonders die Gastronomie und Beherbergung, die weit überdurchschnittliche Anteile an Beschäftigten in Kurzarbeit verzeichneten und zugleich zahlenmäßig von großer Relevanz für Berlin und Brandenburg sind.

Weiterhin wird deutlich, dass Kurzarbeit nicht alle Beschäftigungsrückgänge verhindern konnte. Hierbei ergeben sich deutliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen einerseits aber auch zwischen Berlin und Brandenburg andererseits. Eine Gegenüberstellung der langfristigen Wachstumsraten der Beschäftigung und kurzfristigen Veränderungen seit Beginn der Pandemie zeigt, dass insbesondere in den Bereichen Gastronomie/Beherbergung und Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen mit einer raschen Erholung nach Ende der Pandemie zu rechnen ist.

Keywords

Beschäftigung, Corona, Kurzarbeit, Wirtschaftszweige

Danksagung

Für wertvolle inhaltliche Hinweise danken wir unseren Kolleginnen Anna-Maria Kindt, Anne Otto und Annette Röhrig sowie Jeanette Carstensen für die Unterstützung bei der Erstellung des Berichts.

1 Einleitung

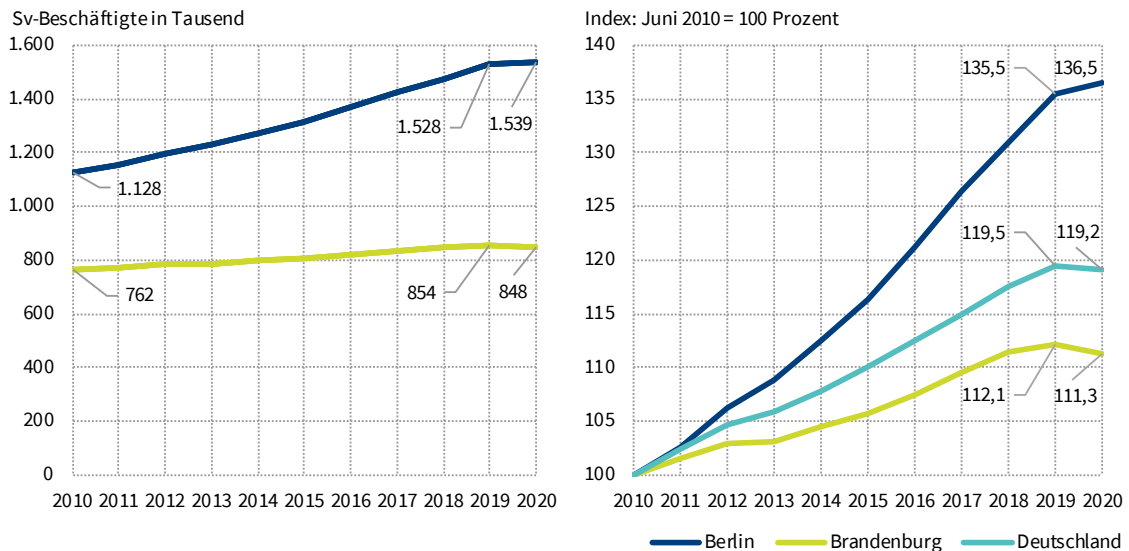
Im vorangegangenen Heft dieser IAB-Regional Veröffentlichungsreihe haben wir die Einflüsse der Corona-Pandemie auf die Arbeitslosigkeit in Berlin und Brandenburg untersucht (Jost et al. 2021). In diesem Bericht vervollständigen wir das Bild um die Auswirkungen auf die Beschäftigungsentwicklung in der Region. Weiterhin thematisieren wir den Einsatz von Kurzarbeit zur Abfederung der coronabedingten negativen Auswirkungen, mit denen die Betriebe konfrontiert waren und zum Teil noch sind. Dieser Bericht gliedert sich in drei Teile: Im Abschnitt 2 untersuchen wir die Beschäftigungsentwicklung in der Region Berlin-Brandenburg zwischen 2010 und 2019 – also vor Beginn der Pandemie – sowie in der Corona-Krise von März 2020 bis Februar 2021, dem aktuellsten Berichtsmonat, für den uns bis Redaktionsschluss bei den Beschäftigungszahlen hochgerechnete Werte vorlagen. Abschnitt 3 beleuchtet den Einsatz des arbeitsmarktpolitischen Instruments der Kurzarbeit, welches insbesondere zwischen März und Juni 2020 in bisher nie gekannter Höhe von den Betrieben genutzt wurde. Die Betrachtung der Kurzarbeit nach Wirtschaftszweigen verdeutlicht zudem, welche Branchen besonders stark von der Krise betroffen waren. Zum Redaktionsschluss lagen die Daten zur Kurzarbeit bis Oktober 2020 vor. Im Abschnitt 4 werfen wir schließlich einen vertiefenden Blick auf die branchenspezifische Beschäftigungsentwicklung in einer langfristigen Betrachtung zwischen 2010 und 2019 sowie in der kurzfristigen Sicht zwischen März und Juni 2020 – also jener Phase im ersten Lockdown, als die Betriebe besonders stark von der Corona-Krise betroffen waren. Die Gegenüberstellung der kurz- und langfristigen Beschäftigungsentwicklung erlaubt uns eine vorsichtige Einschätzung der möglichen weiteren Entwicklung in den einzelnen Branchen nach dem Ende der Pandemie.

2 Beschäftigungsentwicklung vor und während der Pandemie

Die Corona-Pandemie traf auf eine Wirtschaftssituation in Berlin, die in der vergangenen Dekade von einem starken Aufschwung am Arbeitsmarkt geprägt war (Abbildung 1). So stieg die Anzahl der Beschäftigten in Berlin von 1,13 Millionen im Juni 2010 auf 1,53 Millionen im Juni 2019, was einem Anstieg von 35,5 Prozent entspricht (vgl. Deutschland: +19,5 %). Dieser Aufschwung wurde dabei zunehmend durch Teilzeitbeschäftigte getragen, deren Anteil zwischen 2010 und 2019 von 23,6 Prozent auf 33,6 Prozent stieg. Dabei sind insbesondere Frauen und ausländische Beschäftigte überdurchschnittlich in Teilzeit beschäftigt. Gleichzeitig entwickelte Berlin eine Wirtschaftsdynamik, die zu erkennbaren Zuzügen nach Berlin aus dem In- und Ausland führte und zugleich positive Effekte auf das Berliner Umland hatte, so dass auch Brandenburg hiervon profitieren konnte. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Brandenburg von knapp 762.000 im Juni 2010 auf gut 854.000 im Juni 2019 (+12,1 %) (Abbildung 1). Dieses langjährige Beschäftigungswachstum wurde durch die Corona-Krise deutlich verlangsamt bzw. gestoppt. Zwi-

schen Juni 2019 und Juni 2020 erhöhte sich die Beschäftigung in Berlin nur noch leicht um 0,7 Prozent, in Brandenburg sank sie hingegen um 0,7 Prozent. Bundesweit war ein leichter Beschäftigungsrückgang zu beobachten (-0,3 %).

Abbildung 1: Entwicklung der Beschäftigung in Berlin und Brandenburg im Vergleich zu Deutschland
Sozialversicherungspflichtig (Sv) Beschäftigte, 2010–2020, jeweils am 30. Juni



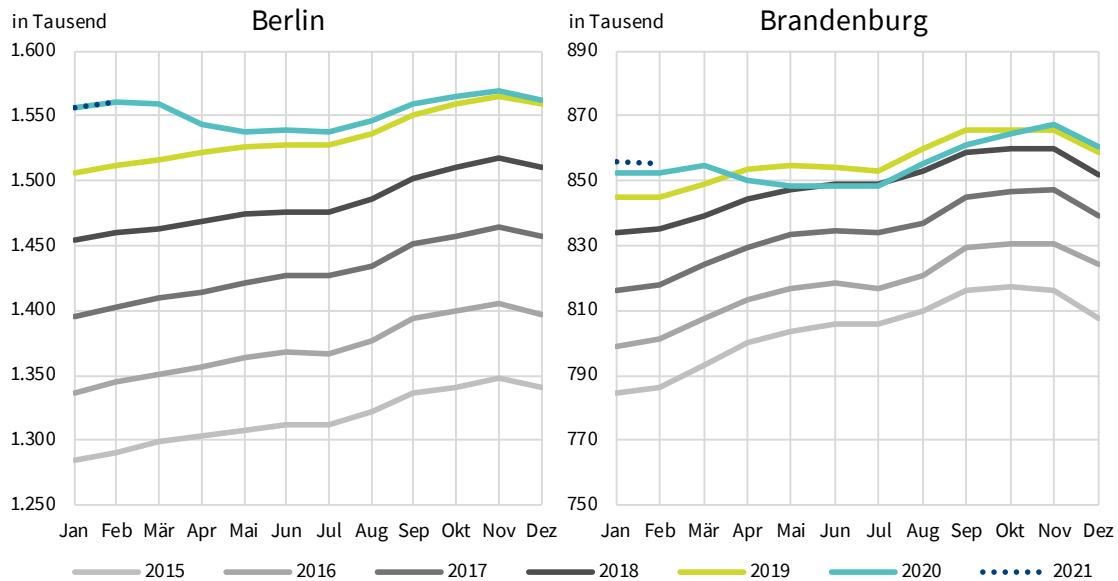
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Betrachtet man das Jahr 2020 und den Beginn des Jahres 2021 im Monatsverlauf, zeigt sich eine deutliche Abweichung der Beschäftigungsentwicklung im Pandemiezeitraum verglichen mit den üblichen Saisonkurven in den Jahren vor der Corona-Krise (Abbildung 2). Diese sind durch eine sichtbare Belebung im Frühjahr und im Herbst, eine Stagnation in den Sommermonaten sowie einen Abschwung zum Jahreswechsel gekennzeichnet. Die Saisonschwankungen sind dabei in Brandenburg deutlich stärker ausgeprägt als in Berlin. Dabei ist die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt zwischen 2015 und 2019 in Berlin jährlich um zum Teil deutlich mehr als 50.000 Beschäftigte angestiegen, in Brandenburg zwischen 8.000 bis 18.000. Auch das Jahr 2020 begann in beiden Ländern noch mit einem Plus gegenüber dem Januar 2019 (Berlin: +49.000, Brandenburg: +8.000 Sv-Beschäftigte).

Mit Blick auf die kurzfristige Beschäftigungsentwicklung am Beginn der Pandemie zwischen März bis Juni 2020 zeigt sich für Brandenburg eine leichte Abnahme (-0,7 %), während in Berlin ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen ist (-1,3 %). Mit den Lockerungen nach den besonders harten Maßnahmen im Rahmen der Pandemie (erster Lockdown) trat in Berlin und Brandenburg, wie auch bundesweit, eine Entspannung am Arbeitsmarkt ein und die Beschäftigung nahm bis zum November 2020 wieder zu. In Berlin überstieg sie das März-Niveau um 0,6 Prozent, in Brandenburg um 1,5 Prozent. Im Dezember 2020 und Januar 2021 ging die Beschäftigung in beiden Ländern wieder deutlich zurück, was aber für diese Jahreszeit üblich ist. Während die Beschäftigung im Januar 2021 in Berlin wieder auf dem Niveau des Vorjahresmonats lag, startete das Jahr 2021 in Brandenburg mit einem leichten Plus von gut 3.000 Beschäftigten gegenüber dem Januar 2020.

Abbildung 2: Monatliche Entwicklung der Beschäftigung in Berlin und Brandenburg

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Januar 2015 bis Februar 2021, jeweils am Monatsende



Anmerkung: November und Dezember 2020: auf 6-Monatswert hochgerechneter und gerundeter 3-Monatswert; Januar und Februar 2021: auf 6-Monatswert hochgerechneter und gerundeter 2-Monatswert.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Die coronabedingten Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit in Berlin und Brandenburg wurden in einer aktuellen IAB-Regionalanalyse auf der Basis des sogenannten Corona-Effektes untersucht (Jost et. al. 2021). Dieser bildet den Anstieg der Arbeitslosigkeit im Zuge der Pandemie ab. Für Berlin fällt dieser Effekt deutlich höher aus als für Brandenburg und für Deutschland insgesamt. Der beobachtete Anstieg der Arbeitslosigkeit betrifft dabei zunächst zahlenmäßig insbesondere Personen im SGB III, da diese Arbeitslosigkeit stark mit der Dynamik am Arbeitsmarkt einhergeht. Dabei gibt es deutliche sektorale als auch regionale Unterschiede in der Intensität der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie. Nach einer aktuellen IAB-Studie (Böhme et al. 2020), die die Betroffenheit regionaler Arbeitsmärkte durch die branchenspezifischen Eindämmungsmaßnahmen abbildet, sind in Berlin gut ein Viertel (25,5 %) und in Brandenburg 20,4 Prozent der Beschäftigten (vgl. bundesweit 22,0 %) in Branchen tätig, die von den Auswirkungen durch die Eindämmungsmaßnahmen im Zuge der Corona-Pandemie stark bis sehr stark betroffen sind. Die mit Abstand höchsten Anteile an Beschäftigten in Branchen mit sehr starker Betroffenheit zeigen sich in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. Ursächlich hierfür sind vor allem die Beschäftigtenanteile in den Wirtschaftszweigen Tourismus- und Freizeitwirtschaft, Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) sowie Kultur und Unterhaltung (Böhme et al. 2020). So war im ersten Lockdown in Berlin das Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) sowie die Arbeitnehmerüberlassung als auch der Bereich Kultur und Unterhaltung besonders hart von den Maßnahmen im Zuge der Pandemie betroffen. In Brandenburg hingegen weisen die wirtschaftlichen Dienstleistungen (u. a. Call-Center und Messebau), die Arbeitnehmerüberlassung und die persönlichen Dienstleistungen (z. B. Frisör- und Kosmetiksalons) deutliche Rückgänge bei der Beschäftigung auf.

Der vorliegende Bericht diskutiert die Beschäftigungseffekte der Corona-Pandemie für Berlin und Brandenburg und analysiert sie vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Betroffenheit in den

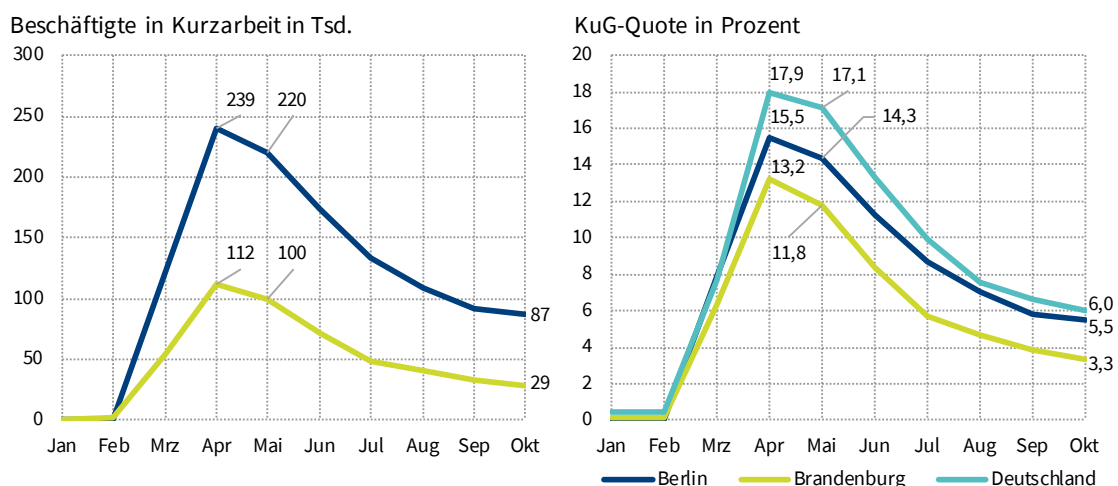
einzelnen Wirtschaftsabteilungen. Weiterhin werden die langfristigen Wachstumsraten (Juni 2010–Juni 2019) der Beschäftigungszahlen in den einzelnen Sektoren verglichen und der kurzfristigen Beschäftigungsentwicklung im ersten Lockdown (März 2020–Juni 2020) gegenübergestellt. Damit können Aussagen im Hinblick auf die potenzielle Erholung der einzelnen Branchen nach dem Ende der Pandemie getroffen werden und es ergeben sich Ausblicke auf mögliche Trends in der Zukunft.

3 Der Einsatz von Kurzarbeit

Im Jahr 2020 zeigten sich bundesweit, wie auch in Berlin und Brandenburg, insbesondere in der ersten Jahreshälfte die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Arbeitsmarkt. So wurden zum einen viele Beschäftigte freigesetzt, da sich die Nachfrage nach Arbeitskräften im Zuge der Maßnahmen zur Viruseindämmung deutlich reduzierte (Jost et al. 2021). Zum anderen nutzten Firmen das Instrument der Kurzarbeit, um die Freisetzung von Beschäftigten zu reduzieren bzw. zu vermeiden, weswegen die Zahl der Personen in Kurzarbeit unmittelbar nach Beginn der Pandemie massiv anstieg. So betrug der Anteil der Personen in Kurzarbeit (KuG-Quote) im Februar 2020, einen Monat vor Beginn der Maßnahmen im Zuge der Pandemie, weniger als 1 Prozent. Dieser Wert sprang im März 2020 auf 7,8 Prozent in Berlin bzw. auf 6,3 Prozent in Brandenburg und erhöhte sich im April 2020 auf 15,5 Prozent in Berlin bzw. 13,2 Prozent in Brandenburg (Abbildung 3). Damit hatten Berlin und Brandenburg im April 2020 eine niedrigere KuG-Quote als im bundesweiten Mittel (17,9 %), wobei bundesweit fast sechs Millionen Beschäftigte von Kurzarbeit betroffen waren. In Berlin waren es im April 2020 gut 239.000 und in Brandenburg ca. 112.000 Personen.

Abbildung 3: Personen in Kurzarbeit und Kurzarbeitergeld-Quote in Berlin und Brandenburg

Anzahl der Personen in Kurzarbeit (realisiertes konjunkturelles Kurzarbeitergeld) und deren Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (KuG-Quote), Januar–Oktober 2020



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Ab Mai 2020 begannen die Werte im Zuge der Lockerung der Maßnahmen zu sinken und sind zum Oktober 2020 auf über die Hälfte der Höhe im April gesunken. Im Oktober 2020 lag die Zahl der Kurzarbeitenden in Berlin bei gut 87.000 und in Brandenburg bei gut 29.000 (Deutschland: ca. 2,02 Millionen). Es gilt demnach, dass es ohne den umfangreichen Einsatz von Kurzarbeitergeld in vielen Branchen und Regionen zu einem weitaus stärkeren Rückgang der Beschäftigung und Anstieg der Arbeitslosigkeit gekommen wäre (Weber/Gehrke 2020).

Da nicht alle Sektoren und Wirtschaftszweige gleichermaßen durch die Maßnahmen der Pandemie betroffen waren, werden nachfolgend die Unterschiede zwischen den Branchen betrachtet. Hierbei liegt der Fokus insbesondere auf den Branchen, die im April 2020 eine mindestens doppelt so hohe KuG-Quote (36 %) aufwiesen wie im bundesweiten Durchschnitt (rund 18 %) und die zahlenmäßig von hoher Bedeutung für die jeweilige betrachtete Region sind. Diese Branchen gelten als besonders stark vom Lockdown betroffen.

Für Berlin fallen hierunter vor allem die Wirtschaftszweige¹ Beherbergung mit einem Kurzarbeiteranteil von 70,1 Prozent im April 2020, Gastronomie mit 61,5 Prozent, Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen (z. B. Frisöre: 48,2 %) sowie Handel und Instandhaltung von Kfz (46,6 %). Dabei ist die Gastronomie von zentraler Bedeutung, da sie mit über 33.000 Personen in Kurzarbeit 14 Prozent aller Beschäftigten in Kurzarbeit ausmacht. Weitere Wirtschaftsbereiche in Berlin, die einen besonders hohen Anteil an Menschen in Kurzarbeit aufweisen sind die Luftfahrt (87,8 %), Spiel-, Wett- und Lotteriewesen (74,8 %), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (65,3 %). Jedoch sind hier absolut betrachtet deutlich weniger Personen in Kurzarbeit verzeichnet (vgl. Anhang Tabelle A 1).

Für Brandenburg zeigt sich, dass die Gastronomie ebenfalls mit einem besonders hohen Wert an Beschäftigten in Kurzarbeit auffällt (57,2 %) und mit rund 11.000 die meisten Beschäftigten in Kurzarbeit hat. Ebenfalls stark betroffen sind die Beherbergung (65,6 %), Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen (53,3 %) sowie die Metallherzeugung und -bearbeitung (49,6 %) (vgl. Anhang Tabelle A 2).

Insgesamt ergeben sich damit Parallelen aber auch Unterschiede zwischen Berlin und Brandenburg. Insbesondere der Bereich der Gastronomie und Beherbergung ist durch die Corona-Eindämmungsmaßnahmen stark betroffen und in beiden Bundesländern durch einen hohen Anteil an Kurzarbeit sowie großer Relevanz für den Arbeitsmarkt durch die hohe Beschäftigtenzahl gekennzeichnet. Für andere Bereiche, wie z. B. den Maschinenbau oder den Wirtschaftsbereich der kreativen, künstlerischen und unterhaltenden Tätigkeiten ergeben sich hingegen deutliche Unterschiede. So weist letztere Branche in Berlin eine KuG-Quote von 54,4 Prozent auf, in Brandenburg sind es hingegen nur 15,4 Prozent. Die KuG-Quote im Maschinenbau in Berlin beträgt 15,3 Prozent, in Brandenburg hingegen 36,9 Prozent. Nach Angaben des Brandenburgischen Wirtschaftsministeriums ist die brandenburgische Wirtschaft vergleichsweise robust durch die Corona-Krise gekommen. Gründe dafür seien die stark mittelständisch geprägte Unternehmensstruktur, der geringere Anteil der Industrie an der Bruttowertschöpfung und einem weniger stark ausgeprägten Außenhandel. Gleichwohl hat die Pandemie auch im Produzierenden Gewerbe zu einem massiven

¹ Die regionale und wirtschaftsfachliche Zuordnung der Daten in der Statistik über Kurzarbeit enthält Unschärfen. Das liegt daran, dass die Anzeige und Abrechnung von Kurzarbeit je nach betrieblicher Organisationsstruktur auch regional übergreifend (d. h. für mehrere Unternehmensstandorte) oder durch einen Unternehmensteil mit abweichender wirtschaftsfachlicher Zuordnung (z. B. einen Betrieb zur Personalabrechnung) vorgenommen werden kann.

Einbruch der Wirtschaftsleistung geführt. Hohe Zuwächse im Baugewerbe milderten zumindest teilweise die Wertschöpfungsverluste im Produzierenden Gewerbe ab. Der Dienstleistungssektor ist etwas weniger stark betroffen als in anderen Bundesländern. Hier dürfte der Logistiksektor den massiven Wertschöpfungsrückgang im Bereich Handel/Verkehr/Gastgewerbe gebremst haben (MWAE Brandenburg 2021).

4 Branchenspezifische Entwicklung vor und während der Pandemie

Um Erkenntnisse über zukünftige Beschäftigungsentwicklungen, Erholungspotenzial sowie grundsätzliche Tendenzen der einzelnen Branchen in Berlin und Brandenburgs abzuleiten, werden nachfolgend die lang- und kurzfristigen Beschäftigungsentwicklungen gegenübergestellt (Tabelle 1). Die langfristige Beschäftigungsentwicklung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen (2-Steller-Ebene der WZ-Klassifikation 2008) stellt demnach die prozentuale Veränderung der Beschäftigung für den Zeitraum Juni 2010 bis Juni 2019 dar. Die kurzfristige Beschäftigungsentwicklung stellt die Veränderungsrate in der Beschäftigung zwischen März 2020 und Juni 2020 dar und bildet damit potenziell den Beschäftigungsrückgang bedingt durch den ersten Lockdown im Zuge der Corona-Pandemie ab. Die Monate März bis Juni sind aber üblicherweise in zahlreichen Branchen durch eine Frühjahrsbelebung gekennzeichnet. Dabei legen die Beschäftigungszahlen saisonbedingt zum Teil kräftig zu. Zusätzlich zur kurzfristigen Beschäftigungsentwicklung im ersten Lockdown (März bis Juni 2020), sollte daher auch der entsprechende Vorjahreszeitraum (März bis Juni 2019) berücksichtigt werden, um die jeweilige Entwicklung vor dem Hintergrund der branchentypischen Frühjahrsentwicklung beurteilen zu können.

Im Folgenden betrachten wir für Berlin und Brandenburg die Branchen auf der Ebene der Wirtschaftsabteilungen.² Diese Unterteilung erlaubt zwar einerseits detaillierte Analysen der Beschäftigungsentwicklung. Andererseits gibt es aber datentechnische Einschränkungen durch die Datengrundlage, die auf dieser disaggregierten Ebene auftreten können, z. B. Wirtschaftszweigwechsel von Beschäftigten in Folge von betrieblichen Übernahmen, betrieblichen internen Umstrukturierungen oder der Verlegung von Firmenzentralen und damit des gemeldeten Arbeitsortes, was statistisch zu rapiden Ab- oder Zunahmen von Beschäftigten am gemeldeten Arbeitsort oder im betroffenen Wirtschaftszweig führen kann. Die Ereignisse, welche wir mithilfe der disaggregierten Daten identifizieren konnten, sind entsprechend gekennzeichnet. Einzelne Wirtschaftszweige, in denen die zuvor beschriebenen Umstände massiv aufgetreten sind, haben wir entsprechend zusammengefasst.

Um in Berlin und Brandenburg die branchenspezifische Betroffenheit durch die Pandemieauswirkungen auch vor dem Hintergrund der langfristigen Entwicklung zu betrachten, die für beide Bundesländer sehr dynamisch ausfiel, unterscheiden wir die Branchen danach, ob sie in den beiden Beobachtungszeiträumen (langfristig: Juni 2010 bis Juni 2019 und kurzfristig: März 2020 bis

² 2-Steller Ebene der Wirtschaftszweig-Klassifikation 2008 (WZ 2008).

Juni 2020) jeweils eine über- oder eine unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung verzeichnen. Dementsprechend lassen sich die Branchen in einer Vier-Felder-Tabelle abtragen (vgl. Tabelle 1 für Berlin auf Seite 13 sowie Tabelle 1 für Brandenburg auf Seite 16). Wir konzentrieren uns dabei auf Branchen mit mindestens 5.000 Sv-Beschäftigten in Berlin und mit mindestens 3.000 Beschäftigten in Brandenburg, um ein gewisses Mindestbeschäftigungsgewicht der Branchen für den regionalen Arbeitsmarkt sicherzustellen. Innerhalb der vier Felder sind die Wirtschaftszweige nach ihrer Beschäftigten-Anzahl im Juni 2019 absteigend sortiert.

4.1 Berlin

In Berlin zeigte sich in der letzten Dekade ein im Vergleich zum Bundesgebiet stark überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg seit 2010 (Juni) um gut 400.000 bzw. 35,5 Prozent auf 1.528.000 im 2019 (Juni). Dieses langjährige Beschäftigungswachstum wurde durch die Corona-Krise deutlich verlangsamt. Zwar liegt die Zahl Beschäftigten im Juni 2020 noch 0,7 Prozent über dem Vorjahresmonat, zwischen dem Beginn der Corona-Krise im März 2020 und dem Juni 2020 nahm die Beschäftigung hingegen um 1,3 Prozent ab.

Im linken oberen Quadranten in Tabelle 1 befinden sich die Wirtschaftsabteilungen mit einer überdurchschnittlichen langfristigen sowie einer überdurchschnittlichen kurzfristigen Beschäftigungsentwicklung in Berlin. Hierbei handelt es sich somit um Branchen, die in der letzten Dekade maßgeblich zur Beschäftigungsdynamik beigetragen haben und zudem bis zum Sommer 2020 die Krise vergleichsweise unbeschadet überstanden haben. Folglich ist davon auszugehen, dass diese Branchen auch in Zukunft weiterwachsen und eventuelle Beschäftigungseinbußen bzw. das verlangsamte aktuelle Wachstum von temporärem Charakter sind.

Die beschäftigungsstärkste Branche bildet hier der Bereich Erziehung und Unterricht (85) mit einem langfristigen Wachstum von 48,3 Prozent (gegenüber 35,5 % im Durchschnitt aller Branchen) und einem kurzfristigen negativen, aber dennoch überdurchschnittlichen Wachstum von -0,7 Prozent (gegenüber -1,3 % im Durchschnitt aller Branchen). Die langfristig positive Entwicklung geht dabei insbesondere auf den Kitabereich zurück, der aufgrund der Senatspolitik zur sukzessiven Bereitstellung von kostenlosen Kitaplätzen für alle Berliner Kinder in den vergangenen Jahren besonders stark gewachsen ist. Zugleich ist auch die Zahl der Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen langfristig gewachsen, allerdings ist die Beschäftigungsentwicklung hier dadurch überzeichnet, dass Lehrkräfte in Berlin seit vielen Jahren nicht mehr verbeamtet werden und auf diese Weise aus Altersgründen ausscheidende verbeamtete Lehrkräfte nach und nach durch sozialversicherungspflichtig beschäftigtes Lehrpersonal ersetzt werden. Die Zahl der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis wächst damit statistisch deutlich schneller als die Zahl der Lehrenden insgesamt. Laut Landesamt für Statistik ist die Zahl der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen (Beamte und Angestellte) zwischen 2013 und 2019 von 25.900 auf 30.800 angestiegen (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2020). Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Lehrkräfte ist im gleichen Zeitraum jedoch deutlich stärker angestiegen – von 8.200 auf 20.300. Das Wachstum im Bereich Erziehung und Unterricht dürfte demnach in diesem Zeitraum um ca. 7.000 Personen überzeichnet sein, was aber immer noch einem deutlichen überdurchschnittlichen Wachstum entspricht.

Weitere Branchen, die eine besondere Beschäftigungsdynamik aufweisen, sind der Hochbau (41) und die Lagerei (52) mit +3,2 Prozent bzw. +2,3 Prozent in der kurzfristigen Entwicklung. Zu beachten ist dabei, dass insbesondere im Hochbau eine starke saisonale Belegung Anfang des Jahres erfolgt (vgl. Tabelle 1, März–Juni 2019), so dass die Dynamik etwas überzeichnet ausfallen dürfte.

Grundsätzlich ist somit davon auszugehen, dass die Wirtschaftszweige in diesem Quadranten zeitnah nach Ende der pandemiebedingten Maßnahmen weiterwachsen dürften, da sie schon in der Vergangenheit und aktuell eine überdurchschnittliche positive Entwicklung zeigten.

Im oberen rechten Quadranten sind die Wirtschaftsabteilungen abgetragen, welche zwar ein unterdurchschnittliches Wachstum in der letzten Dekade aufwiesen, jedoch robust auf die Krise reagiert haben. Auch wenn die langfristige Entwicklung hier unterdurchschnittlich verlief, liegen doch zahlreiche Branchen im positiven zweistelligen Wachstumsbereich. Von zentraler Bedeutung in diesem Quadranten sind die beiden zahlenmäßig stärksten Bereiche: das Gesundheitswesen (86) und die Öffentliche Verwaltung (84) mit insgesamt rund 198.000 Beschäftigten in Berlin (Juni 2019). Diese Bereiche haben erwartungsgemäß keine Einbußen durch die Pandemiemaßnahmen verzeichnet, was auch in ihrer Struktur der beitragsgestützten bzw. öffentlichen Finanzierung und ihren zusätzlichen Aufgaben in der Pandemie begründet ist. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich in den Bereichen Interessenvertretungen/Vereine (94) und Heime (87). Auch für die Bereiche Herstellung chemischer und pharmazeutischer Erzeugnisse (20 und 21), die für Berlin wie oben beschrieben nur gemeinsam betrachtet werden können, gilt, dass ihre langfristige Beschäftigungsentwicklung zwar unterdurchschnittlich, aber trotzdem deutlich positiv verlief. Dennoch verzeichnen diese Branchen in der ersten Lockdown-Phase entgegen dem Trend ein überdurchschnittliches Wachstum. Für den Bereich Erbringung von Finanzdienstleistungen (64) zeigt sich aktuell ebenfalls ein vergleichsweise hoher Anstieg unmittelbar nach Beginn der Pandemiemaßnahmen. Insgesamt ist davon auszugehen, dass in den Branchen dieses Quadranten die Wachstumsdynamik zukünftig weiterhin robust, aber unterdurchschnittlich verlaufen dürfte.

Im unteren linken Quadranten befinden sich Wirtschaftsabteilungen, welche langfristig eine überdurchschnittliche Entwicklung aufweisen, aber kurzfristig unterdurchschnittlich abschneiden. Damit handelt es sich um Branchen, welche zwar langfristig maßgeblich zum Beschäftigungsaufschwung beitrugen, jedoch aktuell besonders hart von der Krise betroffen sind. Von zentraler Bedeutung sind hier der Einzelhandel (47) und die Gastronomie (56), die zusammen mit rund 179.000 Beschäftigten in Berlin (Juni 2019) aufgrund ihres Beschäftigungsumfanges und ihrer starken Wachstumsdynamik in der Vergangenheit eine besondere Stellung einnehmen. Insbesondere die Gastronomie (56) weist hierbei zusammen mit der Beherbergung (55) auffällig hohe Rückgänge in der kurzen Frist auf, so dass hier nach Lockerung der Maßnahmen mit einem deutlichen Erholungseffekt zu rechnen ist, welcher einen erneuten Bedarf an entsprechenden Arbeitskräften erzeugen dürfte. Dabei ist die Erholung im Beherbergungsbereich insbesondere davon abhängig, dass der Messe- und Kongress- sowie der (internationale) Tourismus wieder Fahrt aufnimmt, während Einzelhandel und Gastronomie bereits von einer wieder anziehenden Binnennachfrage profitieren dürften. Zusammenfassend ist bei diesen Branchen davon auszugehen, dass sie sich nach dem Ende der Pandemie erholen und zu früheren Wachstumszahlen zurückkehren dürften.

Tabelle 1: Langfristige und kurzfristige Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftsabteilungen in Berlin

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils zum 30. Juni bzw. 31. März

		Überdurchschnittliche langfristige Entwicklung (Juni 2010 bis Juni 2019): +400.210 bzw. +35,5%					Unterdurchschnittliche langfristige Entwicklung (Juni 2010 bis Juni 2019): +400.210 bzw. +35,5%					
	Wirtschaftsabteilungen (WZ 2008)	Juni 2010–Juni 2019		Juni	März–Juni in %		Wirtschaftsabteilungen (WZ 2008)	Juni 2010–Juni 2019		Juni	März–Juni in %	
		Juni 2019	in % zu 2010	2020	2020	2019		Juni 2019	in % zu 2010	2020	2020	2019
überdurchschnittlich	85 Erziehung und Unterricht	104.520	+48,3	109.281	-0,7	+0,1	86 Gesundheitswesen	111.394	+27,9	114.311	-0,0	-0,1
	88 Sozialwesen (ohne Heime)	80.912	+36,0	82.866	-0,4	+0,6	84 Öffentl. Verwalt., Verteidigung; Soz. vers.	86.399	+3,7	88.484	+0,1	+0,1
	62 DL der Informationstechnologie	62.388	+136,3	68.554	+1,0	+3,1	94 Interessenvertr., kirchl. u. sonst. Verein	44.610	+19,9	45.749	-0,3	+1,8
	43 Vorber. Baust. arb., Bauinst., so. Ausbaugew.	53.565	+40,7	54.081	-0,7	+1,8	87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	36.361	+20,7	36.857	-0,2	-0,6
	70 Verw. u. Führ. v. Untern. u. Betr.; Unt. berat.	44.897	+72,5	44.430	-0,7	+1,6	64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	22.100	+8,9	23.270	+2,5	+1,1
	71 Architektur-, Ingenieurbüros; Labore	32.868	+60,8	34.527	-0,0	+0,5	20/21 Herst. von chem. u. pharmaz. Erzeugn.	13.655	+27,2	14.268	+0,5	+0,0
	72 Forschung und Entwicklung	24.270	+49,0	24.514	-0,0	+2,0	10 Hrst. von Nahrungs- und Futtermitteln	12.496	+25,9	12.431	-1,3	+1,1
	80 Wach- u. Sicherh. dienste sowie Detekteien	18.721	+67,6	19.411	-1,1	+0,3	25 Herstellung von Metallerzeugnissen	9.911	+2,0	9.687	-0,6	-0,5
	63 Informationsdienstleistungen	18.430	+539,0	19.400	-0,1	+0,9	38 Sammlung, Abfallbeseitigung, Rückgewinnung	9.472	+19,1	9.508	-0,8	+1,6
	53 Post-, Kurier- und Expressdienste	15.097	+85,7	16.738	+0,5	+0,1	35 Energieversorgung	8.136	-2,6	8.417	+0,5	+0,9
	52 Lagerei u. Erbr. v. sonst. DL f. d. Verkehr	14.275	+41,6	15.739	+2,3	+1,2	18 Druckgewerbe u. Vervielfältigung	6.280	+0,8	6.142	-0,7	-0,9
	41 Hochbau	9.961	+42,5	10.563	+3,2	+1,1	42 Tiefbau	5.988	+17,9	6.225	+0,9	+3,9
	59 Film, TV, Kino u. Tonstudio	9.091	+46,3	8.563	+0,2	+4,5	29 Hrst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	5.019	+6,0	4.922	-1,1	+0,8
	91 Bibl., Archive, Museen, zoolog. u. ä. Gärten	5.196	+37,5	5.232	-1,2	+0,7						
unterdurchschnittlich	47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	118.206	+40,0	118.850	-1,5	-0,0	49 Landverkehr u. Transp. i. Rohrfernleitungen	40.165	+21,1	39.693	-3,2	+1,1
	56 Gastronomie	61.080	+65,8	54.410	-6,6	+3,6	46 Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	36.183	+9,5	35.783	-1,4	-0,1
	81 Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau	53.374	+50,2	51.982	-2,7	+1,6	78 Vermittl. u. Überlassung v. Arbeitskräften	36.073	+19,1	31.635	-8,0	+2,5
	82 Dienstleistg. f. Untern. u. Privatpers. ang.	37.187	+147,3	36.430	-1,8	+0,7	68 Grundstücks- und Wohnungswesen	32.151	+34,4	31.711	-1,6	+1,3
	69 Rechts-, Steuerberatung, Wirtsch.-prüfung	29.550	+36,8	29.728	-1,6	+0,7	27/28 Herst. v. elektrischen Ausrüst. / Maschinenbau	23.122	-10,3	22.270	-2,1	-0,2
	55 Beherbergung	19.023	+37,5	17.249	-8,4	-0,5	45 Handel m. Kfz; Inst. halt. u. Rep. v. Kfz	19.039	+19,4	19.440	-2,4	-1,9
	73 Werbung und Marktforschung	12.392	+69,0	12.090	-4,0	+0,6	96 Sonstige überwieg. persönliche DL	15.955	-0,5	16.115	-1,9	+0,3
	93 DL d. Sports, d. Unterhaltg. u. d. Erholung	7.165	+65,9	6.854	-3,2	+2,8	58 Verlagswesen	12.407	+26,8	12.423	-1,9	+0,9
	79 Reisebüros, -veranst. u. son. Reservier.-DL	6.456	+52,0	6.234	-5,7	+1,5	26 Hrst. v. DV-Gerät., elektr. u. opt. Erzeugn.	11.865	+12,2	11.599	-1,3	+0,5
	74 Sonst. freiberufl., wiss. u. techn. Tätigk.	6.132	+77,6	6.019	-3,2	+1,7	66 M. Finanz- u. Versicherungs-DL verb. Tätigk.	11.027	+30,5	13.183	-2,6	-1,0
	77 Vermietung von beweglichen Sachen	5.857	+83,5	5.901	-5,2	+4,5	32 Herstellung von sonstigen Waren	9.748	+26,7	9.363	-3,5	-0,1
							90 Kreative, Künstler u. unterhalt. Tätigk.	7.839	+18,0	7.751	-6,9	-3,5

Lesebeispiel: Der Wirtschaftszweig „56 Gastronomie“ verzeichnete von Juni 2010 zu Juni 2019 ein Beschäftigungswachstum von 65,8 %. Von März zu Juni 2020 sank die Beschäftigung um 6,6 %. Im Vorjahreszeitraum (März–Juni 2019) stieg sie hingegen um 3,6 %.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Im unteren rechten Quadranten sind Wirtschaftsabteilungen gelistet, die schon vor der Pandemie unterdurchschnittlich gewachsen sind und infolge der Corona-Maßnahmen zusätzlich eine unterdurchschnittliche kurzfristige Entwicklung zu verzeichnen haben. Von dieser Entwicklung betroffen sind verschiedene Branchen des Verarbeitenden Gewerbes: Maschinenbau/Herstellung von elektronischen Ausrüstungen (27/28), Herstellung von sonstigen Waren (32) Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten/elektronischen und optischen Erzeugnissen (26). Darüber hinaus sind auch Dienstleistungsbereiche wie Kreative, Künstler, unterhaltende Tätigkeiten (90) aufgeführt sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen (68), der Großhandel (46) und die Vermittlung/Überlassung von Arbeitskräften (78). Hier kann davon ausgegangen werden, dass die Pandemie einen beschleunigenden Effekt auf den strukturellen Wandel dieser Branchen haben und tendenziell keine oder nur eine geringe Erholung eintreten dürfte.

4.2 Brandenburg

In Brandenburg verlief die langfristige Beschäftigungsentwicklung ebenfalls positiv, allerdings fielen die Beschäftigungszuwächse (+12,1 %) nicht so hoch aus wie in Berlin (+35,5 %). Die kurzfristige Beschäftigungsabnahme infolge der Krise traf Brandenburg dagegen nicht so hart wie die Hauptstadt. Zwischen März und Juni 2020, in dem Zeitraum, in dem besonders harte Maßnahmen zur Viruseindämmung ergriffen wurden, ging die Beschäftigung lediglich um 0,7 Prozent zurück. Die branchenspezifische Betroffenheit in Bezug auf die Beschäftigungsentwicklung fiel ebenso wie in Berlin auch in Brandenburg sehr unterschiedlich aus.

Im linken oberen Quadranten von Tabelle 2 sind Branchen aufgeführt, die langfristig und kurzfristig eine überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung verzeichnen. Als beschäftigungsstärkste Branchen sind hier der Einzelhandel (47) und das Gesundheitswesen (86) aufgeführt. Beide Branchen verzeichnen langfristig ein hohes Wachstum und kurzfristig zwar eine leicht negative, aber dennoch überdurchschnittliche Entwicklung. Weitere Branchen, die eine hohe kurz- und langfristige Beschäftigungsdynamik aufweisen, sind Heime (87), Post-, Kurier- und Expressdienste (53), Forschung und Entwicklung (72), Wach- und Sicherheitsdienste (80) und Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau (81). Trotz überdurchschnittlicher kurzfristiger Entwicklung wurde die Beschäftigung im Bereich Landverkehr und Transport (49), wozu u. a. die Busunternehmen gehören, im ersten Lockdown ausgebremst. Hier betrug die Entwicklung von März bis Juni 2020 -0,4 Prozent, während sie im Vorjahreszeitraum noch bei +1,5 Prozent lag. Es ist davon auszugehen, dass nach Ende der pandemiebedingten Einschränkungen in diesen Wirtschaftszweigen weiterhin mit Beschäftigungszuwächsen gerechnet werden kann.

Im rechten oberen Quadranten sind die Wirtschaftsabteilungen abgetragen, welche zwar ein unterdurchschnittliches Wachstum in der letzten Dekade aufwiesen, jedoch robust auf die Krise reagiert haben. Von zentraler Bedeutung in diesem Quadranten sind die Bereiche Öffentliche Verwaltung (84), Landwirtschaft (01) und Interessenvertretungen/Vereine (94). Während letzterer langfristig deutlich an Beschäftigung abgebaut hat (-18,7 %), zeigt sich hier in der Pandemie ein stabiles Beschäftigungsniveau (+0,7 %). Auch die Energieversorgung (35) und Sammlung, Abfallbeseitigung, Rückgewinnung (38) haben erwartungsgemäß keine Einbußen durch die Pandemiemaßnahmen verzeichnet. Für die Branchen Reparatur und Installation von Maschinen (33) und Erbringung vor Finanzdienstleistungen (64) gilt, dass ihre langfristige Beschäftigungsentwicklung zwar nega-

tiv ausfiel, aber die Entwicklung während der Pandemie überdurchschnittlich verlief. Eine Ausnahme zeigt in diesem Quadranten der Tiefbau (42). Hier ist das langjährige positive aber unterdurchschnittliche Wachstum (+5,8 %) mit Beginn der Corona-Krise ausgebremst worden (März–Juni 2020: -0,6 %; Vorjahreszeitraum: +1,0 %). Insgesamt dürfte in den Branchen dieses Quadranten die Beschäftigungsdynamik zukünftig eher moderat verlaufen.

Im unteren linken Quadranten befinden sich Wirtschaftsabteilungen, welche langfristig eine überdurchschnittliche Entwicklung aufweisen, aber kurzfristig unterdurchschnittlich abschneiden. Damit handelt es sich um Branchen, welche zwar maßgeblich zum Beschäftigungsaufschwung der vergangenen Dekade beitrugen, jedoch besonders stark von der Corona-Krise betroffen sind. Bei diesen Branchen ist davon auszugehen, dass sie sich nach dem Ende der Pandemie erholen dürften, um dann langfristig wieder zu wachsen. Von wesentlicher Bedeutung ist hier, wie auch in Berlin, die Gastronomie (56). Sie weist zusammen mit der Beherbergung (55) auffällig hohe Rückgänge im ersten Lockdown auf – insbesondere, wenn man berücksichtigt, dass diese Bereiche mit der Frühjahrsbelegung am Arbeitsmarkt üblicherweise kräftig an Beschäftigung zulegen (vgl. Tabelle 2, März–Juni 2019: Zuwächse von über 5 %). Aber auch die Bereiche Dienstleistungen der Informationstechnologie (62), Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen (82), Verwalten und Führen v. Unternehmen (70) und das Sozialwesen (ohne Heime) (88) zeigten vor der Corona-Krise ein überdurchschnittliches Wachstum, sind aber vergleichsweise stark von der Krise getroffen. Gleiches gilt für einzelne Branchen des Verarbeitenden Gewerbes (Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren [22] und Herstellung von elektrischen Ausrüstungen [27]). Gerade hier lässt sich kaum klären, ob kurzfristige Beschäftigungsverluste direkt oder indirekt mit der Corona-Krise zusammenhängen oder eher einen möglicherweise durch Corona beschleunigten Strukturwandel ankündigen (Grunau et al. 2020).

Im unteren rechten Quadranten sind Wirtschaftsabteilungen gelistet, die schon vor der Pandemie unterdurchschnittlich gewachsen sind und infolge der Corona-Maßnahmen ebenfalls eine unterdurchschnittliche kurzfristige Entwicklung zu verzeichnen haben. Von dieser Entwicklung besonders betroffen sind Bereiche, die vor der Krise ein positives, aber unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum zeigten und kurzfristig einen beschleunigten Beschäftigungsabbau zu verzeichnen haben. Hier sind insbesondere Branchen des Verarbeitenden Gewerbes betroffen: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (29), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (17), Herstellung von Glas, Keramik/Verarbeitung Steine und Erden (23). Aber auch die Bereiche Handel und Instandhaltung von Kfz (45) und Dienstleistungsbereiche wie Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen (96), Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung (69) und Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (78) zählen dazu. Darüber hinaus finden sich hier Branchen, die in der letzten Dekade hohe Beschäftigungsverluste verzeichneten und deren Beschäftigungsabbau sich in der Pandemie weiter fortsetzte: Maschinenbau (28), Herstellung von sonstigen Waren (32), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten/elektronischen und optischen Erzeugnissen (26) sowie Kohlenbergbau (05). Gerade bei den zuletzt genannten Wirtschaftszweigen dürfte die Pandemie den strukturellen Wandel beschleunigen und tendenziell keine oder nur eine geringe Erholung der Beschäftigungsentwicklung eintreten.

Tabelle 2: Langfristige und kurzfristige Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftsabteilungen in Brandenburg

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils zum 30. Juni bzw. 31. März

		Überdurchschnittliche langfristige Entwicklung (Juni 2010 bis Juni 2019): +92.242 bzw. +12,1%					Unterdurchschnittliche langfristige Entwicklung (Juni 2010 bis Juni 2019): +92.242 bzw. +12,1%												
Kurzfristige Entwicklung (März bis Juni 2020): -6.318 bzw. -0,7%	überdurchschnittlich	Wirtschaftsabteilungen (WZ 2008)		Juni 2010–Juni 2019		Juni 2020		März–Juni in %		Wirtschaftsabteilungen (WZ 2008)		Juni 2010–Juni 2019		Juni 2020		März–Juni in %			
				Juni 2019	in % zu 2010			2020	2020	2019			Juni 2019	in % zu 2010			2020	2020	2019
		47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	66.083	+15,8	66.354	-0,3	+0,6	84 Öffentl. Verwalt.,Verteidigung;Soz.vers.	73.139	+1,3	74.592	-0,1	-0,0						
		86 Gesundheitswesen	63.815	+18,1	65.370	-0,5	+0,1	01 Landwirtsch., Jagd u.damit verb. Tätigk.	18.579	-4,4	17.774	+5,9	+7,0						
		43 Vorber.Baust.arb.,Bauinst.,so.Ausbaugew.	46.747	+12,4	46.433	+0,1	+1,7	42 Tiefbau	11.608	+5,8	11.657	-0,6	+1,0						
		87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	29.346	+35,1	28.979	+0,4	+0,4	94 Interessenvertr.,kirchl.u.sonst.Vereinigungen	10.997	-18,7	11.289	+0,7	+1,2						
		81 Gebäudebetreuung;Garten-u.Landschaftsbau	25.667	+35,9	26.017	+0,7	+3,3	64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	8.608	-4,2	8.482	-0,6	-0,8						
		49 Landverkehr u.Transp.i.Rohrfernleitungen	24.255	+42,7	23.983	-0,4	+1,5	35 Energieversorgung	8.462	+3,8	8.841	-0,1	-0,2						
		53 Post-, Kurier- und Expressdienste	12.339	+63,8	12.797	+1,6	+0,1	38 Sammlung,Abfallbeseitigung,Rückgewinnung	7.275	-3,9	7.348	+0,1	+0,1						
		71 Architektur-, Ingenieurbüros; Labore	11.804	+21,2	11.798	-0,1	+0,5	33 Rep. u.Install. v. Masch. u.Ausrüstungen	6.443	-0,2	6.576	+2,3	+0,8						
		68 Grundstücks- und Wohnungswesen	8.588	+26,9	8.873	+0,2	+1,6	20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	5.463	-3,7	5.473	-0,5	-0,3						
		80 Wach- u.Sicherh.dienste sowie Detekteien	7.459	+27,4	6.679	+3,0	+1,9												
		30 Sonstiger Fahrzeugbau	7.455	+42,4	7.135	-0,5	-1,7												
		72 Forschung und Entwicklung	6.840	+20,3	7.140	+0,6	-0,1												
		16 Hrst.v.Holz-,Korb-,Korkwaren(ohne Möbel)	4.497	+26,0	4.603	+1,4	+0,5												
		93 DL d.Sports,d.Unterhaltg.u.d.Erholung	4.477	+12,6	4.331	-0,6	+10,5												
	unterdurchschnittlich	Wirtschaftsabteilungen (WZ 2008)		Juni 2010–Juni 2019		Juni 2020		März–Juni in %		Wirtschaftsabteilungen (WZ 2008)		Juni 2010–Juni 2019		Juni 2020		März–Juni			
				Juni 2019	in % zu 2010			2020	2020	2019			Juni 2019	in % zu 2010			2020	2020	2019
		88 Sozialwesen (ohne Heime)	50.484	+31,5	51.549	-1,7	-0,2	85 Erziehung und Unterricht	29.684	-3,9	30.786	-1,2	-0,2						
		52 Lagerei u. Erbr.v. sonst. DL f.d.Verkehr	29.682	+31,9	28.449	-1,8	-3,3	46 Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	23.238	-2,7	22.771	-1,1	+0,0						
		56 Gastronomie	21.262	+22,5	19.561	-1,3	+5,5	45 Handel m. Kfz; Inst.halt. u. Rep. v. Kfz	19.697	+10,8	19.534	-2,0	-0,6						
		82 Dienstleistg.f.Untern.u.Privatpers.ang	15.809	+14,3	14.305	-8,0	-0,1	78 Vermittl. u.Überlassung v.Arbeitskräften	16.775	+2,3	13.877	-5,0	+2,2						
		55 Beherbergung	9.850	+17,8	8.989	-1,9	+6,6	10 Hrst. von Nahrungs- und Futtermitteln	15.958	-3,8	15.382	-2,4	-0,7						
		22 Herstellung v. Gummi- u. Kunststoffwaren	8.186	+50,3	8.070	-3,6	-0,5	25 Herstellung von Metallerzeugnissen	15.411	+0,3	14.892	-1,4	-0,9						
		62 DL der Informationstechnologie	6.944	+43,4	7.068	-2,7	+0,6	96 Sonstige überwiegt. persönliche DL	11.020	+0,2	10.796	-3,2	+1,0						
		70 Verw.u.Führ. v.Untern.u.Betr.;Unt.berat.	6.582	+49,6	8.196	-1,2	+1,7	41 Hochbau	9.717	-0,1	9.461	-1,6	+1,2						
		27 Herstellung v. elektrischen Ausrüstungen	3.117	+23,1	3.084	-1,3	+2,0	28 Maschinenbau	8.863	-9,9	8.463	-1,8	-0,8						
								24 Metallerzeugung und -bearbeitung	7.668	-0,9	7.410	-1,0	-1,4						
								69 Rechts-,Steuerberatung, Wirtsch.-prüfung	7.130	+7,5	7.140	-1,7	-0,1						
								23 Hrst.v.Glas,Keramik,Verarb.Steine+Erden	6.707	+9,5	6.306	-0,8	+1,5						
								32 Herstellung von sonstigen Waren	4.780	-6,2	4.798	-0,9	-0,9						
								29 Hrst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	4.739	+5,4	4.555	-2,7	-0,8						
								26 Hrst. v.DV-Gerät., elektr.u.opt.Erzeugn.	4.673	-13,8	4.650	-1,2	-2,4						
								17 Hrst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	3.660	+9,9	3.685	-0,9	+0,7						
								05 Kohlenbergbau	3.307	-11,2	3.172	-1,7	-1,5						

Lesebeispiel: Der Wirtschaftszweig „56 Gastronomie“ verzeichnete von Juni 2010 zu Juni 2019 ein Beschäftigungswachstum von 22,5 %. Von März zu Juni 2020 sank die Beschäftigung um 1,3 %, im Vorjahreszeitraum (März–Juni 2019) stieg sie hingegen um 5,5 Prozent.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

5 Fazit

Der vorliegende Bericht diskutiert vor dem Hintergrund des starken Aufschwungs in der letzten Dekade in Brandenburg und insbesondere in Berlin die Beschäftigungseffekte der Corona-Pandemie. So zeigt sich zum einen, dass der Anteil der Beschäftigten in Kurzarbeit, bezogen auf alle Beschäftigten, unmittelbar nach Einführung der Maßnahmen im Zuge der Pandemie deutlich angestiegen ist und im April 2020 den höchsten Wert erreichte, damit jedoch unter dem Bundesdurchschnitt blieb. Hiervon betroffen waren maßgeblich die Gastronomie und die Beherbergung, welche in Brandenburg und insbesondere in Berlin auch aufgrund der Beschäftigungszahlen besonders relevant für den regionalen Arbeitsmarkt sind. Der Einsatz der Kurzarbeit war dabei maßgeblich für eine Abmilderung des Beschäftigungseffektes verantwortlich (Weber/Gehrke 2020), so dass eine Freisetzung von Beschäftigten vielfach vermieden werden konnte.

Gleichzeitig wird in der Analyse deutlich, dass das Instrument Kurzarbeit die Freisetzung von Beschäftigten nicht immer verhindern konnte. Es gab Branchen, in denen die Beschäftigung besonders stark einbrach. Um diesen Umstand differenziert betrachten zu können, wurde die kurzfristige Beschäftigungsveränderung in den Wirtschaftszweigen der langfristigen gegenübergestellt, sodass zukünftige Entwicklungstendenzen abgeleitet werden können. So ist in Berlin und Brandenburg zu erwarten, dass Branchen, die bereits vor der Pandemie hohe Wachstumsraten aufwiesen und kaum nennenswerte Beschäftigungsrückgänge oder Freisetzungen im Zuge der Pandemie verzeichneten, langfristig weiterwachsen werden und kaum beeinträchtigt sind. Hier identifizieren wir Branchen wie z. B. Information und Kommunikation, Baugewerbe/Architektur, Logistik, Wach- und Sicherheitsdienste sowie Forschung und Entwicklung. Vor allem für ausgewählte Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes (Elektroindustrie/Maschinenbau, Herstellung von sonstigen Waren) sowie Handel mit Kfz hingegen ist zu erwarten, dass die Beschäftigungsrückgänge im Zuge der Pandemie einen langfristigen Charakter haben, da diese Branchen bereits vorher ein unterdurchschnittliches Wachstum aufwiesen.

Unterschiede zwischen Berlin und Brandenburg zeigen sich beispielsweise für die Bereiche Erziehung und Unterricht sowie Hochbau. Diese zählen in Berlin zu den Wachstumsbranchen, wenn auch in der aktuellen Krise leichte Rückgänge zu verzeichnen sind. In Brandenburg dagegen sind langfristig eher Beschäftigungsabnahmen zu beobachten. Mit großen Unsicherheiten ist in beiden Bundesländern die zukünftige Einschätzung der Branche Arbeitnehmerüberlassung verbunden.

Nach der Beendigung der akuten Krise dürfte die Thematik Arbeitskräfteengpässe in vielen Branchen zu einer verstärkten Nachfrage dieser Dienstleistung führen. Für das Jahr 2021 wird in der Regionalprognose des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (Heining et al. 2021) für Deutschland insgesamt, wie auch für Berlin und Brandenburg ein erneutes Beschäftigungswachstum erwartet. Allerdings sind solche Prognosen gerade vor dem Hintergrund des ungewissen Fortgangs der Pandemie mit großen Unsicherheiten behaftet.

Zur langfristigen Entwicklung des zukünftigen Arbeitskräftebedarfs und -angebots nach Qualifikationen und Berufen bieten die BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen bis 2040 (Zika et al. 2021) eine gewisse Orientierung. In der langen Frist gehört Berlin voraussichtlich zu den wenigen Regionen, in denen relativ betrachtet die meisten Arbeitsplätze entstehen. Demnach wird

das bundesweite künftige Arbeitsmarktgeschehen mit Ausnahme der Stadtstaaten Berlin und Hamburg zu einem großen Teil von der demografischen Entwicklung und damit von einem zunehmenden Rückgang der Erwerbsbevölkerung geprägt sein. Auch der beschleunigte Strukturwandel infolge der zunehmenden Digitalisierung wird das zukünftige Arbeitsmarktgeschehen stark beeinflussen.

Berlin dürfte langfristig vor allem in den Bereichen Sonstige Unternehmensdienstleistungen, gefolgt vom Gastgewerbe und den IT- und Informationsdienstleistungen weiter die meisten Arbeitsplätze aufbauen. Insbesondere in der IT- und Informationsdienstleistungsbranche wird eine hohe Wachstumsdynamik erwartet. Dagegen wird die Hauptstadt nach den BiBB-IAB-Projektionen vor allem Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe, aber auch im Baugewerbe sowie in ausgewählten Bereichen der Information und Kommunikationsbranche (Verlagswesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk bzw. Telekommunikation) verlieren. Brandenburg dürfte danach vor allem in den Branchen Heime und Sozialwesen, Gesundheitswesen, Sonstige Dienstleistungen (u. a. Frisör/Kosmetik und Reparaturdienstleistungen) einen Beschäftigungsaufbau verzeichnen. Der größte Arbeitsplatzabbau wird, wie in Berlin auch, in der Baubranche erwartet, zudem in den Bereichen Öffentliche Verwaltung, Groß- und Einzelhandel sowie in der Metallerzeugung und -herstellung.

Literatur

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020): Schulen – Lange Reihen. Datenstand 2019, Potsdam. URL: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/gesellschaft/bildung/schulen> (Abgerufen am 24.06.2021).
- Böhme, Stefan; Burkert, Carola; Carstensen, Jeanette; Eigenhüller, Lutz; Niebuhr, Annekatri; Roth, Duncan; Sieglen, Georg; Wiethölter, Doris (2020): Die Bedeutung der regionalen Wirtschaftsstruktur für die Arbeitsmarkteffekte der Corona-Pandemie – Eine erste Einschätzung. IAB-Forschungsbericht, Nr. 15, Nürnberg.
- Grunau, Philipp; Janser, Markus; Laible, Marie-Christine; Lehmer, Florian; Matthes, Britta; Stops, Michael; Vicari, Basha (2020): Covid-19-Pandemie und Klimawandel als Beschleuniger des Strukturwandels: Fachkräftesicherung in Zeiten von Digitalisierung und Defossilisierung. Stellungnahme des IAB zur Anhörung beim Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung am 8. Oktober 2020. IAB-Stellungnahme, Nr. 11, Nürnberg.
- Jost, Oskar; Seibert, Holger; Wiethölter, Doris; Carstensen, Jeanette (2021): Die coronabedingten Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Berlin und Brandenburg. IAB-Regional Berlin-Brandenburg, Nr. 1, Nürnberg.
- Heining, Jörg; Rossen, Anja; Roth, Duncan; Wapler, Rüdiger; Weyh, Antje (2021): Regionale Arbeitsmarktprognosen März 2021, Nürnberg.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg (MWAE Brandenburg) (2021): Brandenburgs Wirtschaft kam 2020 besser durch die Pandemie als andere Bundesländer – bundesweit geringster Rückgang des BIP. Pressemitteilung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie, 30. März 2021.
- Weber, Enzo; Gehrke, Britta (2020): Kurzarbeit, Entlassungen, Neueinstellungen: Wie sich die Corona-Krise von der Finanzkrise 2009 unterscheidet (Serie "Corona-Krise: Folgen für den Arbeitsmarkt"). In: IAB-Forum, 28.05.2020.
- Zika, Gerd; Schneemann, Christian; Hummel, Markus; Bernardt, Florian; Kalinowski, Michael; Maier, Tobias; Mönnig, Anke; Steeg, Stefanie; Wolter, Marc Ingo (2021): Die langfristigen Folgen von Covid-19, Demografie und Strukturwandel für die Bundesländer – Detaillierte Bundeslands-Ergebnisse der 6. Welle der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen. IAB-Forschungsbericht, Nr. 1, Nürnberg.

Anhang

Tabelle A 1: Kurzarbeitergeld-Quote in Berlin nach Wirtschaftszweigen

Anteil der Personen in Kurzarbeit (realisiertes konjunkturelles Kurzarbeitergeld) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, April 2020, Anteile in Prozent

Wirtschaftsabteilungen (WZ 2008)	Kurzarbeitergeld-Quote	Personen in Kurzarbeit	Anteil an allen Personen in Kurzarbeit
Wirtschaftsabteilungen insgesamt	15,5	239.465	100,0
51 Luftfahrt	87,8	1.453	0,6
92 Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	74,8	1.658	0,7
55 Beherbergung	70,1	12.602	5,3
29 Hrst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	65,3	3.228	1,3
56 Gastronomie	61,5	33.591	14,0
90 Kreative, Künstler.u.unterhalt. Tätigk.	54,4	4.371	1,8
79 Reisebüros,-veranst.u.son.Reservier.-DL	49,2	3.148	1,3
93 DL d.Sports,d.Unterhaltg.u.d.Erholung	48,6	3.376	1,4
96 Sonstige überwieq. persönliche DL	48,2	7.689	3,2
45 Handel m. Kfz; Inst.halt. u. Rep. v. Kfz	46,6	9.142	3,8
77 Vermietung von beweglichen Sachen	39,6	2.365	1,0
59 Film, TV, Kino u. Tonstudio	35,5	2.927	1,2
74 Sonst.freiberufl., wiss.u.techn. Tätigk.	33,8	2.055	0,9
18 Druckgewerbe u. Vervielfältigung	30,6	1.880	0,8
30 Sonstiger Fahrzeugbau	30,3	1.510	0,6
73 Werbung und Marktforschung	28,6	3.496	1,5
95 Reparatur v.DV-Geräten u.Gebrauchsgütern	24,8	373	0,2
32 Herstellung von sonstigen Waren	22,9	2.193	0,9
10 Hrst. von Nahrungs- und Futtermitteln	21,9	2.718	1,1
22 Herstellung v. Gummi- u. Kunststoffwaren	21,9	461	0,2
78 Vermittl. u.Überlassung v.Arbeitskräften	21,3	7.018	2,9
70 Verw.u.Führ. v.Untern.u.Betr.;Unt.berat.	21,1	9.373	3,9
49 Landverkehr u.Transp.i.Rohrfernleitungen	20,7	8.211	3,4
46 Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	20,6	7.405	3,1
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	19,8	1.927	0,8
82 Dienstleistg.f.Untern.u.Privatpers.ang	19,6	7.144	3,0
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	19,4	23.061	9,6
80 Wach- u.Sicherh.dienste sowie Detekteien	19,3	3.758	1,6
28 Maschinenbau	15,3	1.084	0,5
26 Hrst. v.DV-Gerät., elektr.u.opt.Erzeugn.	15,3	1.793	0,7
81 Gebäudebetreuung;Garten-u.Landschaftsbau	14,5	7.634	3,2
58 Verlagswesen	14,4	1.799	0,8
52 Lagerei u. Erbr.v. sonst. DL f.d.Verkehr	14,4	2.206	0,9
63 Informationsdienstleistungen	13,9	2.683	1,1
91 Bibl.,Archive,Museen,zoolog.u.ä.Gärten	13,7	722	0,3
86 Gesundheitswesen	12,2	13.907	5,8
41 Hochbau	11,4	1.171	0,5
62 DL der Informationstechnologie	11,3	7.673	3,2
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	9,0	2.869	1,2
71 Architektur-, Ingenieurbüros; Labore	9,0	3.074	1,3
43 Vorber.Baust.arb.,Bauinst.,so.Ausbaugew.	8,6	4.672	2,0

Wirtschaftsabteilungen (WZ 2008)	Kurzarbeitergeld-Quote	Personen in Kurzarbeit	Anteil an allen Personen in Kurzarbeit
66 M.Finanz-u.Versicherungs-DL verb.Tätigk.	7,9	1.067	0,4
21 Herstellung v. pharmazeut. Erzeugnissen	7,8	578	0,2
72 Forschung und Entwicklung	5,8	1.421	0,6
20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	5,4	369	0,2
94 Interessenvertr.,kirchl.u.sonst.Verein	4,9	2.262	0,9
85 Erziehung und Unterricht	4,9	5.370	2,2
69 Rechts-,Steuerberatung, Wirtsch.-prüfung	4,5	1.348	0,6
53 Post-, Kurier- und Expressdienste	4,3	713	0,3
27 Herstellung v. elektrischen Ausrüstungen	4,0	619	0,3
64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	2,9	646	0,3
88 Sozialwesen (ohne Heime)	2,1	1.724	0,7

Anmerkung: Es wurden nur Wirtschaftszweige berücksichtigt, die mehr als 0,1 Prozent aller Personen in Kurzarbeit aufweisen. Die regionale und wirtschaftsfachliche Zuordnung der Daten in der Statistik über Kurzarbeit enthält Unschärfen. Das liegt daran, dass die Anzeige und Abrechnung von Kurzarbeit je nach betrieblicher Organisationsstruktur auch regional übergreifend (d. h. für mehrere Unternehmensstandorte) oder durch einen Unternehmensteil mit abweichender wirtschaftsfachlicher Zuordnung (z. B. einen Betrieb zur Personalabrechnung) vorgenommen werden kann.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Tabelle A 2: Kurzarbeitergeld-Quote in Brandenburg nach Wirtschaftszweigen

Anteil der Personen in Kurzarbeit (realisiertes konjunkturelles Kurzarbeitergeld) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, April 2020, Anteile in Prozent

Wirtschaftsabteilungen (WZ 2008)	Kurzarbeitergeld-Quote	Personen in Kurzarbeit	Anteil an allen Personen in Kurzarbeit
Wirtschaftsabteilungen insgesamt	13,2	112.471	100,0
29 Hrst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	69,6	3.233	2,9
55 Beherbergung	65,6	5.846	5,2
92 Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	65,2	669	0,6
79 Reisebüros,-veranst.u.son.Reservier.-DL	60,4	623	0,6
56 Gastronomie	57,2	10.937	9,7
93 DL d.Sports,d.Unterhaltg.u.d.Erholung	56,2	2.400	2,1
32 Herstellung von sonstigen Waren	54,2	2.626	2,3
96 Sonstige überwiegt. persönliche DL	53,3	5.848	5,2
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	49,6	3.696	3,3
31 Herstellung von Möbeln	47,2	1.032	0,9
73 Werbung und Marktforschung	45,5	643	0,6
28 Maschinenbau	36,9	3.163	2,8
22 Herstellung v. Gummi- u. Kunststoffwaren	34,6	2.835	2,5
59 Film, TV, Kino u. Tonstudio	33,7	391	0,3
58 Verlagswesen	29,7	301	0,3
18 Druckgewerbe u. Vervielfältigung	28,2	503	0,4
45 Handel m. Kfz; Inst.halt. u. Rep. v. Kfz	27,6	5.457	4,9
74 Sonst.freiberufl., wiss.u.techn. Tätigk.	26,0	301	0,3
78 Vermittl. u. Überlassung v.Arbeitskräften	25,9	3.594	3,2
95 Reparatur v.DV-Geräten u.Gebrauchsgütern	22,9	232	0,2
77 Vermietung von beweglichen Sachen	22,1	567	0,5
70 Verw.u.Führ. v.Untern.u.Betr.;Unt.berat.	19,2	1.581	1,4
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	19,1	2.873	2,6
66 M.Finanz-u.Versicherungs-DL verb.Tätigk.	18,7	432	0,4
26 Hrst. v.DV-Gerät., elektr.u.opt.Erzeugn.	18,1	848	0,8
46 Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	17,8	4.077	3,6
27 Herstellung v. elektrischen Ausrüstungen	17,5	542	0,5

Wirtschaftsabteilungen (WZ 2008)	Kurzarbeitergeld-Quote	Personen in Kurzarbeit	Anteil an allen Personen in Kurzarbeit
90 Kreative, künstler.u.unterhalt. Tätigk.	15,4	240	0,2
10 Hrst. von Nahrungs- und Futtermitteln	15,3	2.379	2,1
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	14,0	9.306	8,3
20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	13,9	764	0,7
49 Landverkehr u.Transp.i.Rohrfernleitungen	13,7	3.298	2,9
30 Sonstiger Fahrzeugbau	12,3	882	0,8
33 Rep. u.Install. v. Masch. u.Ausrüstungen	12,0	783	0,7
62 DL der Informationstechnologie	10,6	761	0,7
52 Lagerei u. Erbr.v. sonst. DL f.d.Verkehr	10,5	2.998	2,7
82 Dienstleistg.f.Untern.u.Privatpers.ang	10,2	1.565	1,4
81 Gebäudebetreuung;Garten-u.Landschaftsbau	9,9	2.532	2,3
94 Interessenvertr.,kirchl.u.sonst.Verein	9,7	1.086	1,0
86 Gesundheitswesen	8,6	5.617	5,0
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	8,5	750	0,7
17 Hrst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	8,3	309	0,3
43 Vorber.Baust.arb.,Bauinst.,so.Ausbaugew.	8,1	3.734	3,3
71 Architektur-, Ingenieurbüros; Labore	7,6	901	0,8
38 Sammlung,Abfallbeseitigung,Rückgewinnung	6,2	460	0,4
23 Hrst.v.Glas,Keramik,Verarb.Steine+Erden	6,2	389	0,3
16 Hrst.v.Holz-,Korb-,Korkwaren(ohne Möbel)	5,7	258	0,2
41 Hochbau	5,5	519	0,5
69 Rechts-,Steuerberatung, Wirtsch.-prüfung	5,3	380	0,3
42 Tiefbau	5,2	612	0,5
85 Erziehung und Unterricht	5,1	1.571	1,4
72 Forschung und Entwicklung	4,0	281	0,2
88 Sozialwesen (ohne Heime)	3,5	1.809	1,6
35 Energieversorgung	3,4	300	0,3
80 Wach- u.Sicherh.dienste sowie Detekteien	3,1	207	0,2
64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	2,1	179	0,2
53 Post-, Kurier- und Expressdienste	1,8	228	0,2
87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	1,6	453	0,4
01 Landwirtschaft., Jagd u.damit verb. Tätigk.	1,3	232	0,2
84 Öffentl. Verwalt.,Verteidigung;Soz.vers.	0,2	186	0,2

Anmerkung: Es wurden nur Wirtschaftszweige berücksichtigt, die mehr als 0,1 Prozent aller Personen in Kurzarbeit aufweisen. Die regionale und wirtschaftsfachliche Zuordnung der Daten in der Statistik über Kurzarbeit enthält Unschärfen. Das liegt daran, dass die Anzeige und Abrechnung von Kurzarbeit je nach betrieblicher Organisationsstruktur auch regional übergreifend (d. h. für mehrere Unternehmensstandorte) oder durch einen Unternehmensteil mit abweichender wirtschaftsfachlicher Zuordnung (z. B. einen Betrieb zur Personalabrechnung) vorgenommen werden kann.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

In der Reihe IAB-Regional Berlin-Brandenburg zuletzt erschienen

Nummer	Autoren	Titel
1/2021	Oskar Jost, Holger Seibert, Doris Wiethölter, Jeanette Carstensen	Die coronabedingten Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Berlin und Brandenburg
2/2020	Jeanette Carstensen, Oskar Jost, Holger Seibert	Arbeitsmarktsituation der Jüngeren in Berlin
1/2020	Seibert, Holger; Wiethölter, Doris	Grenzpendler aus Polen in Berlin-Brandenburg
3/2019	Wiethölter, Doris; Harten, Uwe; Carstensen, Jeanette	Die Bedeutung des Handwerks in Berlin und Brandenburg
2/2019	Seibert, Holger; Jost, Oskar; Wiethölter, Doris	Mögliche Auswirkungen der Digitalisierung in Berlin und Brandenburg

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional Berlin-Brandenburg**“ finden Sie unter:

<https://www.iab.de/de/publikationen/regional/berlin-brandenburg.aspx>

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional**“ finden Sie unter:

<http://www.iab.de/de/publikationen/regional.aspx>

Impressum

IAB-Regional • IAB Berlin-Brandenburg 2|2021

Veröffentlichungsdatum

5. Juli 2021

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/regional/BB/2021/regional_bb_0221.pdf

Website

www.iab.de

ISSN

1861-1567

Rückfragen zum Inhalt

Oskar Jost

Telefon 030 555599-5916

E-Mail oskar.jost@iab.de

Holger Seibert

Telefon 030 555599-5914

E-Mail holger.seibert@iab.de